

Bemerkungen über Walker's Catalogue of Homoptera in the Collection of the British Museum,

von

C. Stål, phil. Dr. Stockholm, übersetzt von
Anton Dohrn.

(Veröffentlicht in dem Journal of Entomology T. I No. 6 1862.)

Vor Kurzem beschäftigte ich mich damit, synonymische Notizen von den Arten zu sammeln, welche Walker in dem Catalog der Homopteren des British Museum beschrieben hat. Ich bin im Begriff, sie zu veröffentlichen: als Vorwort hiezu mögen diese Worte dienen, worin ich einige Bemerkungen zu machen beabsichtige über den wissenschaftlichen Werth dieser und anderer Werke, die als descriptive Homopteren-Cataloge publicirt sind.

Die zahlreichen Arbeiten Walker's über fast alle Ordnungen der Insecten haben schon ihr Verdienst empfangen von den ausgezeichnetsten Entomologen des Continents, welche sich mit den einzelnen Ordnungen beschäftigt haben. Betreffs seiner Arbeiten über Homoptera, einer Classe von Insecten, welche unglücklicherweise sehr wenig Liebhaber und noch weniger wissenschaftliche Bearbeiter aufzuweisen hat, sind bis jetzt erst einige synonymische Bemerkungen von Dr. Signoret über die Tettigonidae und Cercopidae gemacht worden. Es ist daher meine Pflicht, die Entomologen aller Länder mit den zahlreichen Fehlern und Irrthümern dieses Autors bekannt zu machen: meine gewissenhafte Rücksicht auf die englischen Entomologen und die Achtung vor ihren wahrhaft wissenschaftlichen Studien bewegt mich, meine Bemerkungen in einer englischen Zeitschrift zu veröffentlichen.

Die erste Bemerkung, die ich zu machen habe, betrifft die Nomenclatur des Autors. Es ist immer unangenehm, schlecht gebildete und durchaus unpassende Namen zu finden; nichtsdestoweniger würde ich hiebei nicht stehen bleiben, wenn die beschreibenden und wissenschaftlichen Theile der Arbeiten auch nur den geringsten wissenschaftlichen Werth hätten. Wozu hundertmal*) Namen wie basimacula, dorsimacula, quadrimacula, rufi-fascia, albivitta, dorsisigna, flavisigna, biplaga, bifascia, unifascia, multifascia, lativitta, brevivitta, multistriga etc., während der gebräuchliche und richtige

*) Und noch dazu in demselben Genus mehre Mal derselbe Name!

Anmerk. des Uebers.

Ausdruck ist: *basimaculata*, *dorsomaculata*, *quadrinaculata*, *rufo-fasciata*, *albovittata* etc.? oder solche Namen wie *basistella*, *speilinea*, *speicarina*, *albiplana*, *biconica*, *basiflamma*, *annulivena*, *bifacies*, *basispes*, *flosfoliae* etc., aus Wörtern zusammengesetzt, deren jedes eine Bedeutung hat, die aber zusammengesetzt ganz unverständlich bleiben? Als Linné eine *Cicade septemdecim* nannte und beschrieb, hatte er guten Grund das zu thun, und wer die Lebensweise dieser Art kennt*), wird den Namen als einen guten und passenden anerkennen; aber wenn Walker eine Art *Dundubia duarum* (!!) und eine andre *Dundubia decem* (!) nennt, wird Jedermann erstaunt fragen, warum die Arten nicht wenigstens *secunda* und *decima* genannt worden, Namen, die, wenn auch durchaus nicht charakteristisch, doch wenigstens verständlich und nicht vollständig absurd sind.

Aus zwei Gründen ist es sehr oft fast unmöglich, seine Arbeiten zu verstehen, und ganz unmöglich, irgend welchen Gebrauch davon zu machen. Einmal ist seine Terminologie oft sehr unklar und schlecht, und dann zeigt er eine gänzliche Unkenntniss mit den ersten Grundzügen der Systematik. Es ist die erste und wichtigste Pflicht eines Autors, sich mit der wissenschaftlichen Terminologie bekannt zu machen; und wenn er sie nicht in allen Fällen befolgt, so sind die gelegentlichen Abweichungen verzeihlich und nicht besonders wichtig, durchaus aber nicht zu vergleichen mit denen, welchen man in Walker's Werken begegnet. Es wird genügen, zum Beleg hiefür Ausdrücke anzuführen, die aus der Mathematik herrührend, im gewöhnlichen Verkehr so wohl gekannt sind, dass man sich durch die Unkenntniss ihrer Bedeutung lächerlich macht, aber grade solche sind oft von Walkern in der nachlässigsten Weise vermengt. Als wäre ihm die Unterscheidung zwischen einem Körper und einer Fläche unbekannt, so gebraucht er Ausdrücke, welche dem einen gehören, als kämen sie der andern zu: z. B. *macula conica* für *macula triangularis*, wie ich nach Ansicht des Insects schliessen muss; *margo convexus* (oder *concavus*) für *margo rotundatus* (oder *sinuatus*), *caput hemisphaericum* für *semicirculare* etc.; sehr häufig spricht er von den Queradern der Flügel wie von aufrechten, *nervi erecti*, und andre Sinnlosigkeiten.

Aber wir können vollständig nur dann einsehen, dass Walker's entomologische Arbeiten von durchaus gar keinem wissenschaftlichen Werth sind, wenn wir die Sammlungen

*) Sie erscheint bekanntlich alle 17 Jahre und richtet stellenweise furchtbare Verheerungen in den Vereinigten Staaten an.

mustern, welche er dabei benutzt hat. Man wird es fast unmöglich finden, aus seinen Beschreibungen allein Arten zu bestimmen, welche nicht besonders durch Farbe und Zeichnung oder irgend andre auffallende Eigenthümlichkeiten ausgezeichnet sind, und das sogar in dem Falle, dass diese Arten wirklich (durch Zufall) in die Gattung, oder wenigstens Gruppe und selbst Familie gestellt sind, in welche sie gehören. Wohlbegründete Arten können leicht aus einer Beschreibung erkannt werden, wenn sie in die Gruppe gebracht sind, in die sie der Natur nach gehören; aber wenn die Art in eine andre Gruppe gestellt ist, wie eine *Chrysomela* unter *Haltica*, oder eine *Vanessa* unter die Noctuen, dann ist es unmöglich, selbst wenn die Beschreibung wirklich treu ist, sie in einer solchen Stellung zu erkennen. Jeder, der sich die Mühe nehmen will, in den von mir zu veröffentlichenden synonymischen Bemerkungen nachzusehen, wird finden, dass dieselbe, oft wohl bekannte und ganz constante Art vier, fünf, sechs, und selbst elf Mal beschrieben ist! und nicht allein unter verschiedenen Species-Namen, sondern oft in zwei oder drei verschiedenen Gattungen! — und wenn Arten, welche andre Entomologen kaum für Varietäten halten würden, von ihm wirklich in eine Gattung gebracht sind, findet man sie getrennt durch Arten, welche gar keine Verwandtschaft mit ihnen haben, und oft zu ganz verschiedenen Gattungen gehören. Manchmal sind Arten nach Exemplaren beschrieben, die beschädigt oder durch Aufbewahrung in Spiritus so unkenntlich geworden sind, dass sie eigentlich nicht mehr für eine Sammlung passen; und diese kann man in den meisten Fällen nicht einmal nach den typischen Exemplaren bestimmen, geschweige denn aus den Beschreibungen. Einige der beschriebenen Typen sind gar nicht in der Sammlung des Museums.

Eine Anzahl Arten findet man beschrieben unter dem Genus *Elidiptera* Spinola; aber von diesen gehört in Wahrheit nicht eine einzige zu der Gattung oder selbst zu der Gruppe, zu der die Gattung gehört; die Arten, die Walker thörichterweise unter diese Spinola'sche Gattung vereinigt hat, gehören in der That zu sieben verschiedenen Gattungen und diese wieder zu drei sehr distincten Gruppen oder Unterfamilien. In einer kleinen Arbeit, in dem „*Journal of Entomology*“ (vol. I No. 5) gedruckt, hat Walker zwei neue Gènera beschrieben; eines von ihnen, „*Thessitus*“, soll „nahe verwandt“ sein mit *Elidiptera*: das ist sicherlich wohl ein Irrthum, — die Gattung hat auch nicht die geringste Verwandtschaft mit *Elidiptera* — nicht einmal mit einer der Gattungen, welche Walker in dem Museums-Catalog mit

Elidiptera vermengt hat! Die andre Gattung dieser Arbeit, Dechitus, soll „nahe verwandt“ sein mit Cotrades, und mit Serida, Gattungen, die von Walker selbst gegründet sind; aber dies ist ebenfalls wieder ein grosser Missgriff, denn diese beiden Gattungen gehören ganz augenscheinlich allen Characteren nach zu verschiedenen Unterfamilien, und keine von beiden zu derselben Unterfamilie Dechitus! Die nichtssagenden und bedeutungslosen Charactere, welche Walker von den beiden Gattungen (Dechitus und Thessitus) angiebt, sind so beschaffen, dass kein Entomolog im Stande sein würde, sie ohne Hülfe der Abbildungen von Robinson zu bestimmen: diese aber zeigen uns mit einem Mal, dass die Gattungen ganz nahe verwandt oder, wenn man will, identisch mit Eurybrachys sind, einer der auffallendsten Insectenformen. Verschiedene von den Walker'schen unter dem Gattungsnamen Elidiptera beschriebenen Arten gehören zu Flatoides Guérin: ganz sicher kann man in dem Catalogue of Homopterous Insects in the Collection of the British Museum eine grosse Anzahl von Arten unter dem Gattungsnamen Flatoides finden, aber nicht eine gehört in Wahrheit zu der Gattung! — Die Arten müssen alle in andre verschiedene Gattungen gebracht werden, die zu verschiedenen Gruppen der Familie Fulgorina gehören!

In der Sammlung des British Museums sind drei Stücke einer australischen Aphrophora, sehr auffallend in Gestalt und Zeichnung: eines von den dreien ist mit einem Fragezeichen als neue Species von Clastoptera beschrieben, ein Genus, welches in Wahrheit zu den Cercopinien gehört, von Walker aber zwischen die Jassinien gebracht ist; das zweite Stück beschreibt er ebenfalls mit einem Fragezeichen als neue Art, bringt es aber zu Aphrophora; endlich macht er für das dritte Stück wieder einen neuen Namen, scheint aber nun sicher zu sein, dass es zu dem wohlbekannten Genus Aphrophora gehört — wenigstens findet sich kein Fragezeichen hinter dem Gattungsnamen. Es ist wunderbar zu erklären, dass diese drei Stücke, eins wie das andere, eine und dieselbe, vollständig identische Species sind!

Eine sehr grosse Anzahl von Arten sind als zur Gattung Ledra gehörig beschrieben, einem sehr merkwürdigen und leicht unterscheidbaren Genus: prüft man diese Arten der Museums-Sammlung, wird man mit einem Blick bemerken, dass die grössere Zahl nicht nur zu andern Gattungen, sondern zu andern Gruppen und zwar zufolge der Ocellen-Stellung zu sehr ausgezeichneten Gruppen der Jassina gehört. Von den wirklichen Ledra-Arten sind die meisten zwei oder drei Mal unter verschiedenen Artnamen beschrieben.

Die Gattung *Coelidia* Germar ist vielleicht die auffallendste in der Familie *Jassina*, und nach meiner Meinung ist ein Entomolog, der nicht auf den ersten Blick das Genus erkennen kann, nicht befähigt, überhaupt brauchbare Arbeiten über Homoptera zu publiciren. Walker beschreibt eine Anzahl Arten, welche er, offenbar durch Zufall, in das Genus *Coelidia* stellt (und sie gehören in der That dahin); aber eine andre Anzahl Arten, welche zu derselben Gattung gehören, beschreibt und stellt er (warum? ist schwer zu sagen) in andre Gattungen, wie *Bythoscopus* und *Tettigonia*, wo kein Mensch sie je suchen würde: und wiederum, wenn er ein neues Genus *Daridna* beschreibt, das gar nicht von *Coelidia* verschieden ist, welches Genus zu den *Jassina* gehört, warum stellt er *Daridna* in die Familie der Fulgorinen, der natürlichsten und auffallendsten aller natürlichen Insectengruppen?! Und dann, wenn er ein andres neues Genus *Gabrita* beschreibt, welches höchst wahrscheinlich von *Coelidia* nicht verschieden ist (wie denn auch das letztere Genus die typische Species von *Gabrita* zum zweiten Mal und unter einem andern Namen beschrieben enthält), warum bringt er diese beide Gattungen in verschiedene Gruppen der Familie *Jassina*?

Es ist sehr unangenehm, wenn man gebunden ist, solche Zusammenziehungen zu machen. Ich habe mich nur auf wenig beschränkt; sollte ich alle, die ich bemerkt habe, namhaft machen, würde ich einen Band füllen. Die obigen Beispiele werden darthun, dass die Cataloge von so mangelhaftem wissenschaftlichen Werth sind, dass, wie ich glaube, man sie für nicht vorhanden erklären wird; und alle tüchtigen Entomologen werden, wie ich, bedauern, dass die Homopteren-Cataloge des British Museum und die Beschreibungen der schönen Wallace'schen Sammlungen das Werk eines für diese Insecten-Ordnung durchaus unfähigen Mannes sind.

Ich bin dem British Museum und den Herren, welche in der entomologischen Abtheilung beschäftigt sind, für die mir bewiesene Höflichkeit und Zuvorkommenheit sehr verbunden. Ich wünsche diese Hochachtung auch zu manifestiren; ich glaube das nicht besser zu können, als wenn ich selbst sie auffordere, allmählig und für immer diese Bände ihrer Cataloge der Wissenschaft halber aus der Welt zu schaffen.

Nachschrift des Uebersetzers. Ich kann mich nur Allem dem anschliessen, was mein Freund Dr. Stål über die völlige Unbrauchbarkeit der Walker'schen Homopteren-Arbeiten gesagt hat, und habe darum, wie Dr. Signoret für die *Annales de la société entomologique de France*, die Uebersetzung seines Artikels für die entomologische Zeitung über-

nommen. Es bleibt für uns und die Wenigen, die sich wissenschaftlich mit den Homopteren beschäftigen, platterdings nichts übrig, wenn wir nicht den Walker'schen Augias-Stall mit Aufwendung von vieler Mühe, Zeit und Geld ausräumen wollen, (und das kann Niemand von uns verlangen), als uns gemeinschaftlich zu verpflichten, gar keine Rücksicht auf das Vorhandensein Walker'scher Publicationen mehr zu nehmen und so die Homopterologie in den Zustand zurückzuführen, in dem sie sich vor der Walker'schen Desorganisation befand.

Anton Dohrn.

Nachschrift des Redacteurs.

Diesem Interdict kann ich mich aus mehreren Gründen nicht anschliessen. Schlimm genug, wenn eine zu der gewählten Beschäftigung nicht sonderlich berufene, aber mit Sitzgeduld und Schreibseligkeit ausgestattete Individualität andern Leuten das Leben unnöthig sauer macht. Indess zwischen einer unparteiischen, wenn auch unerbittlich scharfen Kritik des Geleisteten und zwischen einer Nullificirung nicht bloß alles Geleisteten, sondern auch des noch zu Leistenden ist eine wesentliche Differenz, zu deren Begründung m. E. nicht weniger gehört, als eine nachgewiesene Insanität oder bewusste Unredlichkeit des verfehmten Autors. Davon ist aber offenbar nicht die Rede, sondern von Mangel an systematischem Blick, groben Verstößen gegen grammatische Schulbildung und tadelnswerthen Flüchtigkeiten.

Der erste dieser Vorwürfe trifft eigentlich weniger den Autor, als den, der ihn dazu gestempelt hat. Schon vor mehreren Jahren machte ich dem Chef des British Museum die Bemerkung, dass den in seinem Auftrage durch W. verfassten Museums-Catalogen von anerkannten Sachkennern schwere Vorwürfe gemacht würden und dass es bei der übergrossen Hast jenes Catalogenschreibers ohnehin ein Ding der Unmöglichkeit sei, die Arbeit gut auszuführen. Gedachter Chef glaubte mich dadurch zu widerlegen, dass er mir erzählte, er habe vor mehreren Jahren einen andern — von aller Welt als tüchtig anerkannten — Autor zu einer solchen Arbeit aufgefordert, auch dessen schriftliche Zusage erhalten (— er zeigte mir den Brief —), aber Jahre lang vergeblich auf die Ausführung gewartet. Da habe er es denn für zweckmässiger gehalten, lieber einen weniger vollkommenen Catalog machen zu lassen, als gar keinen. Meinen Einwand, „es sei sehr fraglich, ob den Männern der Wissenschaft ein schlecht geschrie-

bener Catalog nicht unbequemer sei, als gar keiner?“ wollte er nicht gelten lassen — vielleicht, weil bei ihm (wie aus naheliegenden Gründen bei verschiedenen seiner Collegen) die Specialkenntniss einzelner Abtheilungen des ihm zugewiesenen ungeheuren Departements unvollkommen ist.

Soviel über den ersten Vorwurf. Wenn der Vorgesetzte des Herrn W. ihn mit einer Arbeit beauftragt, so ist es Herrn W. nicht besonders übel zu deuten, falls er nach dem bekannten bürokratischen Axiom „wem Gott ein Amt giebt“ — sich auch den ausreichenden Verstand dazu beimisst.

Nul n'est content de sa fortune,

Nul mécontent de son esprit —

und selbst wenn Herr W. in seinen Beruf als Systematiker Zweifel setzen sollte, wird er sich gewiss damit beruhigen, dass er vor Vielen Anderen den Vorzug eisernen Fleisses voraus hat. Fast alle Polygraphen trösten sich mit diesem Selbstbewusstsein über die, nach ihrer Meinung nicht erheblichen Irrthümer ihrer Leistungen, vor denen ja auch weniger-productive Scribenten nicht geschützt sind.

In Betreff der Latinität, der missgebildeten Namen etc. wäre es nicht blos Herrn W., sondern überhaupt allen Entomographen zu empfehlen, entweder sich im Bereich der recipirten, ausgetretenen Wege zu verhalten, oder tüchtige Philologen vom Fache um Rath zu bitten. Jedenfalls aber wird eine Nachlässigkeit in dieser Beziehung um so weniger eine Nullität der Leistung nach sich ziehen können, als in der Wissenschaft Correctheit und Eleganz als schätzenswerthe Beigaben, aber nicht als *Conditio sine quâ non* gelten.

Wenn schliesslich die allerdings sträfliche Flüchtigkeit gerügt wird, mit welcher Herr W. dieselbe Species 5, 6, ja angeblich 11 Mal unter verschiedenen Namen und an ganz verschiedenen, folglich meist unpassenden Stellen beschrieben hat, so wird es ihn nur mässig entschuldigen, wenn ich aus persönlicher Kenntniss des Locals, in welchem er seine Opera omnia zu Papier bringt, hier die Notiz einfliessen lasse, dass eine jammervollere Oertlichkeit kaum zu denken ist, als diejenige, in welcher sich bisher die entomologischen Schätze des British Museum befunden haben. Ein niedriges Parterre, eigentlich sógar halb Souterrain, macht es selbst im Sommer bei dem in London so häufigen, durch die Kohlenstaubniederschläge schwarz verdickten Nebel zu einer besonders schwierigen Arbeit, kleine Objecte scharf zu sehen, geschweige gut zu beschreiben.

Ich hielt es für nöthig, dies anzuführen, um Herrn W. von dem möglichen Verdachte zu befreien, als habe er wesentlich (etwa wegen vermehrten Honorars) Tautographien

geliefert. Gerade der Platz, an welchem ich Herrn W. beständig habe arbeiten sehen, ist der am schlechtesten beleuchtete in dem besprochenen Halb-Keller, und wenn vielleicht die Augen des Autors von Natur schon nicht ohne Mängel sein mögen, so ist es doppelt begreiflich, dass er an der Stelle oft unrichtig gesehen haben kann.

Aber alle diese verschuldeten und unverschuldeten Mängel der Walker'schen Cataloge können doch meines Erachtens die beantragte Excommunication nicht rechtfertigen. Natürlich steht es den Herren Stål, Signoret und Ant. Dohrn frei, in ihren jetzigen und künftigen Arbeiten darauf keine Rücksicht zu nehmen, aber auf die Gefahr, dass jeder spätere Bearbeiter die allgemeinen Gesetze der Priorität gegen ihr momentan begreifliches, jedoch nicht rechtlich fundamentirtes Interdict zur Geltung bringt, folglich eine erkennbar beschriebene Walker'sche Art nicht wegen ihres Autors unberücksichtigt lässt, sondern auf das Jahr hin prüft, in welchem sie gedruckt ist, um sie, falls sie älter ist, de jure jeder spätere. vorzuziehen.

Vielleicht kann aber diese Expectoration die wohlthätigen Folgen haben, einmal dass Herr Dr. John Edward Gray von dem bedenklichen Systeme ablässt, so rasch als möglich catalogisiren zu lassen, gleichviel von Wem? und zweitens, dass Hr. Walker für die Folge besser erwägt, wie weit seine Kräfte reichen, und welches Maass von Sorgfalt dergleichen Arbeiten zum Grunde gelegt werden muss, wenn ihm die Ehre der Wissenschaft etwas gilt, und er den Vorwurf vermeiden will, in der möglichst kurzen Zeit eine möglichst grosse Masse fast unbrauchbarer Maculatur geliefert zu haben.

C. A. Dohrn.

Fragmente aus meinen entomologischen Tagebüchern

von

C. von Heyden.

(Fortsetzung aus Jahrg. 23 p. 367 d. Z.)

61. *Cochylis Manniana* Tr. (FR.)

Raupe kurz, dick, vorn und hinten verschmälert, glanzlos, mit flachen, glänzenden, ein kurzes Härchen tragenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Stal Carl [Karl], Dohrn Anton Felix

Artikel/Article: [Bemerkungen über Walker's Catalogue of Homoptera in the Collection of the British Museum, 97-104](#)